

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicate  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
gesandt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 11.

Donnerstag, den 24. Januar 1884.

49. Jahrgang.

### Die Volksernährung und der internationale Waaren-Austausch.

Schon der einfache Blick auf die in den letzten Jahrzehnten gewaltig angewachsene Bevölkerungszahl der einzelnen Staaten und die damit in Vergleichung gebrachte Statistik der Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr lehrt, daß die Volksernährung in allen Kulturländern in der innigsten Wechselwirkung zum internationalen Waaren-Austausch steht. Staaten mit Ueberproduktion an Getreide, Vieh und Rohprodukten müssen diese ihnen entbehrliche Waaren an diejenigen Staaten abgeben, welche an Industrieprodukten einen namhaften Ueberschuß hervorbringen, und bei den Industriestaaten waltet der umgekehrte Fall ob, sie geben ihre überschüssigen Industrieprodukte an ihre Lieferanten von Getreide, Vieh und Rohprodukten ab, und je gleichwertiger sich dieses Austauschverhältnis gestaltet, um so gleichmäßiger prosperiren auch die betreffenden Staaten. Reguliren darf nun wohl der Staatsmann durch Handelsverträge oder Jolle dieses Austauschverhältnis, aber prinzipiell unterdrücken oder beeinträchtigen darf er es nie, denn er würde dadurch die Art an den eigenen Volkswohlstand legen, und hierin muß die besonnene Freihandelspolitik auch vollständig mit einer maßvollen Schutzpolitik übereinstimmen.

Bei der enormen Entwicklungsfähigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika und ihrer steigenden Produktion an Rohstoffen und Nahrungsmitteln mit gleichzeitigem Wachsthum ihres Konsums an Industrieprodukten verbunden, müssen nun alle europäischen Staaten einen hohen Werth auf den Waaren-Austausch mit den Vereinigten Staaten legen. Leider legen sich gegenwärtig aber auf diesen Waaren-Austausch gewaltige Schatten und zwar aus Gründen, die in erster Linie nicht wirtschaftlicher, sondern gesundheitlicher Natur sind, und wobei die Regierung der Vereinigten Staaten sich sehr nachlässig verhält. Die Staaten des fernen amerikanischen Westens produziren einen ungeheuren Ueberschuß an Vieh, zumal an Schweinen. Diese amerikanischen Schweine sind Weidethiere, die allen Unrath vertilgen, und deshalb in hohem Maße nicht nur Trichinenkrankheiten, sondern auch andere Infektionskrankheiten in sich aufnehmen, und da sie ohne jede Kontrolle in den großen amerikanischen Schlachthäusern, zumal in Chicago, geschlachtet und zu Nahrungsmitteln verarbeitet werden, so schließt die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches eine bedeutende Gesundheitsgefahr in sich. Da man nun ferner auch hat konstatiren müssen, daß in den amerikanischen Export-Schlachthäusern sogar franke und halb todt Schweine geschlachtet und exportirt werden, so erfordert schon unbedingt die öffentliche Wohlfahrt ein Einschreiten gegen eine derartige Versorgung der europäischen Märkte mit amerikanischem Schweinefleisch, und haben bereits Deutschland und Frankreich zu entsprechenden Verboten und Kontrollen gegriffen. Seltener Weise ist man aber in Amerika in Folge dieser Maßregeln nicht etwa darauf bedacht, eine scharfe Kontrolle für die zu exportirenden Fleischwaaren eintreten zu lassen und die Klagen der europäischen Regierungen über den gesundheitswidrigen Zustand des amerikanischen Schlachtwiehs zu beseitigen, sondern die Amerikaner verlangen dreifach von ihrer Regierung entsprechende Verbote für Einfuhrprodukte aus solchen Ländern, die den Import amerikanischen Schweinefleisches verhindern oder beschränken. Damit verwechselt der geldgierige Amerikaner offenbar Wirtschaftspolitik und allgemeine Wohlfahrt, auch werden sich die europäischen Regierungen schwerlich dazu verstehen, wegen zeitweiser Einschränkungen einzelner Handelszweige die amerikanischen Fleischschundwaare als Volksernährungsmittel importiren zu lassen.

### Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 23. Januar. Der Umschwung zu besserem Wetter will sich immer noch nicht ganz vollziehen; die Klärung des Himmels an den Vormittagen des Montag und Dienstag und die wärmere Temperatur mußten dem eintretenden rauheren Wetter wieder weichen. In der Nacht zum Mittwoch trat ein, auch heute noch anhaltender heftiger Sturm ein, doch hat wenigstens der Regen nachgelassen, der unsere Weißeritz bedeutend zum Anschwellen gebracht hat. Eine Eisenbahnfahrt bis Hainsberg durch das oft so enge Thal, über die vielen Brücken und das heftig rauschende Wasser bietet daher jetzt viel Interesse.

Morgen Donnerstag Abend hält der hiesige Erzgebirgsverein seine erste diesjährige öffentliche Monatsversammlung ab, in der Herr Direktor Rame aus Hainsberg über „Das landschaftliche Auge“ einen Vortrag halten wird.

Von dem königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind zur Unterhaltung und Erweiterung von Volksbibliotheken auf das Jahr 1883 im Ganzen 580 M. Beihilfen bewilligt worden und zwar haben erhalten die Gemeinde Höckendorf 60 M., der Gewerbeverein zu Dippoldiswalde 60 M., die Schulgemeinde Lauenstein 30 M., die Gemeinde Frauenstein 50 M., der landwirtschaftliche Verein zu Pöschendorf 30 M., die Kirchengemeinde Hengersdorf 30 M., der Kreisverein für innere Mission zu Dippoldiswalde 60 M., die Schulgemeinde Dittersdorf-Börnchen 40 M., die Gemeinde Altenberg 50 M., die Gemeinde Burkensdorf 40 M., die Schulgemeinde Reinholdsbain 40 M., die Schulgemeinde Ober- und Niederfraundorf 40 M., die Kirchengemeinde Sabisdorf 30 M. und die Schulgemeinde Börnchen bei Pöschendorf 30 M. Die bewilligten Beihilfen sind von den genannten Empfangsberechtigten bis spätestens den 31. Juli d. J. abzuheben, da nach Ablauf dieser Frist wegen Rückfalles der Gelder an die Staatskasse ministerielle Entscheidung einzuholen sein würde.

Vergangenen Sonntag Nachmittag hat sich in Wilmersdorf der dasige Maurer und Hausbesitzer Johann Friedrich Wilhelm Berger durch Erhängen in seinem Hause selbst entleibt. Derselbe hinterläßt Frau und 6 Kinder und liegt zweifellos Schwermuth vor.

△ **Glashütte**, 22. Januar. Ein bedauerlicher Vorkfall ereignete sich am Montag Vormittag in unserer Stadt. Ein Mann aus dem benachbarten Dorfe Börnchen fuhr im scharfen Trabe durch den Ort; in der Nähe der Stadtschule scheute das Pferd des leichten Wagens und machte einen Seitensprung, infolgedessen brach die Deichsel und wurde auch dabei der Insasse aus dem Wagen geschleudert, wobei er so unglücklich fiel, daß er einen doppelten Armbruch erlitt. Glücklicher Weise konnte man ihm ärztliche Hilfe sofort angebeihen lassen.

**Dresden**. Die königlich sächsische Staatsregierung hat beim Bundesrathe den Antrag gestellt, das der landständischen Bank des sächsischen Markgrafenthums Oberlausitz bis Schluß des Jahres 1888 erteilte Privilegium zur Ausgabe von Banknoten bis zum 2. Januar 1891 zu verlängern. Zur Begründung des Antrages wird darauf hingewiesen, daß diese Bank, welche Eigenthum der Korporation der Stände des Landkreises ist, hauptsächlich bezweckt, dem kleineren ländlichen Grundbesitze innerhalb des Königreichs Sachsen eine Kreditquelle zu eröffnen, bei welcher derselbe gegen einenmäßigen stabilen Zinsfuß und ohne die Befürchtung willkürlicher Kündigung jederzeit boares Geld ohne Kursverlust erhalten kann, wie auch darlehnsuchenden Gemeinden oder Korporationen billigen Kredit zu verschaffen. Die Bank beschäftigt sich nicht mit eigentlichen kaufmännischen Geschäften, namentlich auch nicht mit Diskontiren von Wechseln. Der Reingewinn der Bank wird zur einen Hälfte zum Reservefonds ge-

schlagen, zur andern Hälfte zur Unterstützung von Gemeinden bei Unterbringung armer Kranker, zur Aufbringung der Mittel für das Volksschulwesen zc. verwendet. Die landständische Bank hat sich als ein namentlich in finanziell bedrängten Zeiten segensreich wirkendes Institut erwiesen; daher ist ihre jetzige Wirksamkeit mit der Befugniß der Ausgabe von Banknoten wünschenswerth.

Der von der Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Dresdner Eisenbahn angenommene Antrag, dem Reiche die Bahn zum Ankaufe anzubieten, ist dem Reichskanzler übermittelt und von diesem der sächsischen Staatsregierung mitgetheilt worden zur Rückäußerung darüber, wie sich dieselbe zu dem Plane eines Ankaufs der Bahn für das Reich zu stellen gedenke.

Die zweite Kammer lehnte in der Sitzung am 22. Januar den Antrag auf Erhöhung des Preises der Jagdkarten von 12 auf 20 Mark mit 37 gegen 35 Stimmen ab.

Die Zahl der Amtsgerichte in Sachsen hat sich von 105 auf 103 vermindert, da durch Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 11. Juni 1883 die Amtsgerichte zu Reichenau und zu Strebla aufgehoben worden sind.

Nach dem soeben eröffneten Programm zu dem königl. Schwurgericht in Dresden finden innerhalb der Zeit vom 24. Januar bis mit 5. Februar insgesamt 18 Hauptverhandlungen gegen 27 Angeklagte (21 männliche und 6 weibliche) statt, wobei es sich fünfmal um Aufrühr zc., je viermal um Sittlichkeitsverbrechen und Verbrechen wider das Leben, dreimal um Verbrechen und Vergehen im Amte, je zweimal um versuchten Todtschlag, Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und betrügerischen Bankrott und je einmal um Fälschung öffentlicher Urkunden, Raub, Meineid, Brandstiftung, sowie vollendeten und versuchten Mord handelt. Aus dem Altenberger und Lauensteiner Amtsgericht gelangen diesmal keine Strafsachen zur Aburtheilung.

Die Flora Dresdens, soweit sich dieselbe auf Bäume bezieht, ist eine ziemlich ausgedehnte, denn in den Alleen der Stadt befinden sich nicht weniger als 2600 Linden (groß- und kleinblättrige), 1700 Kastanien, 1700 Espi- und Bergahorns und 1100 Ulmen. Außer diesen genannten Bäumen besitzt Dresden noch rothblühende Kastanien, Ahorne, Ebereschen, Platanen, Eichen, Götterbäume, Balsam- und Schwarzpappeln, Eichen, Azazien, Wallnußbäume, japanische Sophoren in 10-700 Exemplaren. Von Obstbäumen sind 826 Aepfel- und Birnbäume und 152 Kirschbäume gezählt worden.

**Dschab**. Wegen Vergehens gegen § 174 des R.-St.-G.-B. ist der hiesige Archidiaconus Paul Paszig verhaftet und nach Leipzig abgeführt worden.

**Leipzig**. Der der Stadt Leipzig von den Majestäten zugeachtete Besuch wird sich auf 6 Tage ausdehnen. Dieselben nehmen im königlichen Palais Wohnung, und sind während des Aufenthaltes verschiedene Hoffestlichkeiten in Aussicht genommen.

— Betreffs des in diesem Jahre in Leipzig stattfindenden 8. deutschen Bundeschießens dürften einige weitere Mittheilungen aus der nunmehr beratenden und festgestellten Geschäftsordnung gewiß von Interesse sein. Oberste Festbehörde ist der Zentralauschuß, welchem Sachauschüsse zur Seite stehen, und zwar der Finanzauschuß, Bau- und Dekorationsauschuß, Schieß-, Wirtschafts-, Fest- und Zugauschuß, Ordnung- und Verkehrsauhuß und der Preis-, Wohnungs- und Empfangsauschuß. In allen diesen Ausschüssen spricht sich das Bestreben aus, etwas dem alten Festrufe der Stadt Leipzig Würdiges schaffen zu wollen, ohne dabei die Prinzipien weiser Sparsamkeit zu verlassen. Für die Anschaffung der Schießprämien — gegen 900 Becher, 200 Uhren und 6000 Fest-